

**Vortrag von  
Herrn Minister Manfred Lucha MdL**

**anlässlich Diözesanversammlung des Bundes der  
Katholischen Jugend (BDKJ)**

**am 17.03.2018  
im Jugendhaus St. Norbert, Rot an der Rot**

**1. Botschaft  
Die Jugend von heute.**

**2. Botschaft  
Landesregierung schafft Chancen und Perspektiven für  
Jugendliche.**

**3. Botschaft  
Rolle BDKJ.**

**- Es gilt das gesprochene Wort -**

**Sehr geehrter Herr Wahl**

**sehr geehrter Herr Wulfgramm**

**sehr geehrte Damen und Herren,**

**liebe Jugendliche,**

in dem Roman „Warm Bodies“ von Isaac Marion geht es um das Innenleben eines Zombies.

„R“, so sein Name, lebt in einem postapokalyptischen Amerika, wohnt in einer alten Passagiermaschine und wenn er mal wieder Lust bekommt, ziehen er und seine Mitzombies los, um frisches Menschenfleisch zu ergattern.

Egal ob „World War Z“, „I am Legend“, „Night Of The Living Dead“ oder die US-Hitserie „The Walking Dead“: Zombies sind immer eine sinnfreie Bedrohung für die Menschheit, so emotionslos wie ein Tsunami und so persönlich wie ein Grippe-Virus.

Als Leser oder Zuschauer fiebert man natürlich immer mit den letzten verbliebenen Menschen mit, die sich den Zombies mutig entgegenstellen.

Doch der Roman von Isaac Marion hat was Besonderes. Er dreht den Spieß um und schildert das Geschehen aus der Sicht eines Untoten.

So grübelt der Zombie R ab und zu über das Dasein als lebender Toter: „Wir haben keine Geschichte. Wir sind bloß da. Wir tun, was wir tun, die Zeit vergeht, keiner stellt Fragen. Wir scheinen ohne Verstand, aber wir sind es nicht. Wir grunzen und seufzen, nicken und zucken die Achseln, und manchmal rutschen uns ein paar Worte heraus“.

Genau das ist der Punkt, an dem man die Kritik des Autors an den Jugendlichen von heute ablesen könnte.

Zu angepasst wären sie, zu harmlos, zu konturlos, zu unkritisch.

Unentschlossen und risikoscheu stolpern sie durch eine Gesellschaft der tausend Optionen; als Smombies, als Zombies mit Smartphone also, laufen sie rum, träumen von kreativer Entfaltung und haben die Work-Life-Balance zum Lebensziel erklärt.

Ihr Motto lautet: „Ich habe zwar keine Ahnung, was ich will, aber davon bitte viel.“

Sind das die Jugendlichen von heute?

Nun, die Diözesanversammlung des Bundes der Katholischen Jugend Rottenburg-Stuttgart, Sie alle, die heute hier sind, zeigen, dass das nicht stimmt. Dass das alles nicht ganz so stimmen kann.

Ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einladung!

## **1. Botschaft: Die Jugend von heute.**

Liebe Jugendliche,

- Ich selbst war gestern erst die Jugend von heute;
- Und genau dieser Jugend wurde gestern auch vorgehalten, nicht so zu sein wie sie sein sollte;
- viel zu wild war sie, politisch zu weit links, nicht so lesehungrig, nicht so interessiert.
- Ob die Erwachsenen, die so gerne mit dem Finger auf die jungen Leute zeigen, auch so waren, als sie selbst jung waren, sei mal dahingestellt.
- Die Geschichte wiederholt sich also und die Kritik an Jugendlichen scheint eine sichere Konstante in Gesellschaft und Arbeitswelt zu sein.
- Und genau das macht uns klar: „Die“ Jugend von heute gibt es eigentlich nicht. So wie es „den“ Senioren, „den“ Mensch mit Behinderung und auch „den“ Migranten nicht gibt.
- Vielfalt macht uns aus und dazu gehört, einzigartig zu sein, einzigartig mit all seinen Einstellungen, Denkweisen, Überzeugungen.
- Dennoch: Es gibt sie, manche Merkmale, die Menschen gemeinsam haben. Jung ist die Jugend von heute und sie ist mit dem, was in den letzten Jahren so passiert ist, aufgewachsen. Ähnliche Erfahrungen hat sie gemacht und das verbindet.
- So seid Ihr alle hier unsere Digital Natives, die digitalen Ureinwohner dieser Welt. Das kann ich von mir nicht behaupten.
- Computerspiele, E-Mails, Internet, Handys, Instant Messaging und was es alles gibt – damit seid ihr aufgewachsen, das ist für euch normal.
- Ihr seid die Arbeitskräfte von morgen und ihr tickt auch etwas anders als wir, die etwas ältere Generation.
- Flexibel seid ihr und mobil und denkt global – so heißt es.
- Teamarbeit ist euch wichtig, Hierarchien nicht so ganz euer Ding. Nicht Entscheider, sondern Moderator soll der Chef sein.
- Freude an der Arbeit ist für euch das A und O, ein Job, der euch Sinn gibt und der auch Sinn macht: Das ist wichtiger als Status und Prestige.
- Mehr Freiräume, Selbstverwirklichung, mehr Zeit für die Familie und mehr Zeit für Freizeit: Das ist für euch wichtig.
- Die Umwelt wollt ihr schonen und Interesse an den wichtigen Fragen des Lebens habt ihr auch:
- Woher kommen wir, wohin gehen wir, was ist gerecht, was ist moralisch?
- Ihr seid die Arbeitskräfte von morgen, Ihr seid eine begehrte Spezies, Ihr seid unsere Zukunft. Ihr könnt viel bewegen.
- Man muss euch nur lassen.

## **2. Botschaft: Landesregierung schafft Chancen und Perspektiven für Jugendliche.**

- Jugendliche müssen sich einmischen können, müssen ihre Meinung sagen können, müssen was ändern können.
- Und das nicht nur, wenn es um sie selbst geht.
- Mitmachen, mitmischen, mitentscheiden: Darum geht's.
- Partizipation ist das Motto und das heißt Verantwortung übernehmen.
- Verantwortung für eine gerechte Gesellschaft, für einen fairen Wettbewerb, für eine bessere Umwelt.
- Kurz: Verantwortung übernehmen für ein nachhaltiges Denken und Handeln.
- Wählen mit 16 ist ein richtiger Schritt in diese Richtung.

- Auch unser Masterplan Jugend ist ein Schritt in diese Richtung.
- Integration und Flucht, Partizipation und Demokratie, Medienbildung und Vielfalt: Das sind unsere Schwerpunkte.
- Wir wollen Maßnahmen entwickeln, die auch Jugendliche erreichen, die bisher durch den Rost gefallen sind.
- Das alles tun wir natürlich gemeinsam mit unseren Partnern, unseren Partnern der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit.
- Der Landesjugendring Baden-Württemberg gehört natürlich dazu und so kann sich auch der BDKJ-Diözesanverband Rotenburg-Stuttgart ganz stark einbringen.
- Zahlreiche Projekte haben wir angestoßen, so beispielsweise das „Youth Refugee Council“ oder „Beheimatung durch Kultur“ als Bildungs- und Freizeitangebote oder Mentorenprojekte, damit Kinder und Jugendliche auch frühzeitig lernen, wie sie im Internet sicher surfen können und ob sie alles glauben sollten, was da so alles verbreitet wird.
- Gemeinsam ist es uns auch gelungen, eine „Servicestelle Partizipation“ einzurichten.
- Die Jugendbeteiligung wird damit institutionell verankert.
- Diese Servicestelle ist im ganzen Land aktiv und stärkt den politischen und gesellschaftlichen Einfluss von Kindern und Jugendlichen noch mehr.
- Es ist eine Servicestelle, die Akteure vernetzt, Jugendinitiativen begleitet und die Öffentlichkeit sensibilisiert.
- Mit insgesamt 700.000 Euro für 2018 und 2019 kann man da einiges bewegen.
- Einiges bewegen kann auch das zusätzliche Geld, das wir bereitstellen.
- Ab diesem Jahr erhöhen wir die Mittel für die außerschulische Jugendbildung um jährlich 1,35 Millionen Euro.
- Das Geld fließt in höhere Fördertagesätze für Seminare und Lehrgänge für Jugendleiterinnen und Jugendleiter.
- Sie werden von 9,20 Euro auf 14,20 Euro angehoben, das sind mehr als 50 Prozent!
- Auch der BDKJ und seine Mitgliedsverbände profitieren davon.
- In diesem Zusammenhang wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern auch die Verwaltungsvorschrift zur Förderung der außerschulischen Jugendbildung neu gestalten.
- Wir müssen sie an die neuen Gegebenheiten und Herausforderungen anpassen.
- Der Landesjugendring ist hier natürlich mit dabei und somit ja auch der BDKJ Rottenburg-Stuttgart.
- Ihre Vorschläge, Ihre Wünsche und Ideen sind uns hier mehr als willkommen.
- Und schließlich gibt es unser Programm „VIP“. Es ist ein Programm für very important people, für unsere Jugendlichen. Es ist das Programm „Vielfalt in Partizipation“.
- Wir wollen damit Maßnahmen fördern, mit denen Jugendliche auch selbst Formen der Partizipation schaffen.
- Skateanlagen, moderne Jugendhäuser oder Theatergruppen mit Geflüchteten sind zum Beispiel möglich.

### **3. Botschaft: Rolle BDKJ.**

Liebe Jugendliche,

- all diese Maßnahmen sind schön und gut, aber alleine schafft es die Politik natürlich nicht.
- Ohne euch, ohne die ganzen Jugendverbände und die vielen Jugendlichen, die sich so großartig engagieren, geht das nicht.
- Ihr alle seid die Experten in eigener Sache.

- Der BDKJ als größter Dachverband katholischer Kinder- und Jugendverbände in Deutschland gehört selbstverständlich dazu genauso wie seine beiden Mitglieder hier in Baden-Württemberg, der BDKJ-Diözesanverband Freiburg und der BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart.
- Allein in der Diözese Rottenburg-Stuttgart engagieren sich 50.000 Kinder und Jugendliche!
- Sei es mit der Schaffung von Räumen für Jugendliche, mit der Begleitung von Geflüchteten, mit Spenden für Bildungsprojekte in Afrika und Asien oder mit Festen der Vielfalt für ein menschenfreundliches Deutschland:
- Der BDKJ-Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart zeigt hier Gesicht und setzt sich ein.
- Diese wertvolle Arbeit sehen und unterstützen wir. 2017 bekam der BDKJ Rottenburg-Stuttgart Landesmittel von über 550.000 Euro!
- Wir wissen, dass das Geld bei euch gut investiert ist.
- Wir wissen, dass ihr ein starker und zuverlässiger Partner seid, wenn es darum geht, Kindern und Jugendlichen die Chancen zu geben, die sie brauchen.
- Diesen Partner brauchen wir.
- Kein Staat kann es im Alleingang schaffen. Keiner kann alleine die Herausforderungen unserer Zeit packen.
- Wir brauchen Menschen, die sich einsetzen.
- Die Stärke unseres Landes liegt nicht nur in seinen erfolgreichen Unternehmen und in seiner Forschungs- und Wissenschaftslandschaft.
- Die Stärke unseres Landes liegt auch in seiner engagierten Gesellschaft.
- Und sie liegt entscheidend auch in seiner engagierten Jugend.

## Schluss

Liebe Jugendliche,

- Die Jugend von heute war zuletzt „egotaktisch“, kurz davor null-Bock-förmig, jetzt nur an Verbeamtung interessiert, eben noch karrierefikziert, unpolitisch, voller romantischer Realisten, voller Freundlichkeit gegenüber ihren Eltern.
- Generation Praktikum, Prekär, Maybe, X, Y, Z: Es gibt viele Namen für die Jugend von heute, jedes Jahr einen neuen, so bleibt es spannend.
- Eins ist dabei sicher: Jugendliche sind keine Zombies; na ja, vielleicht ab und zu ein bisschen Smombies.
- Nein, Jugendliche sind ganz normale Menschen.
- Und sie wollen das, was sich normale Menschen, was wir uns alle, wünschen: dabei sein; einmischen; Teil eines Ganzen sein.
- Ich wünsche euch und uns allen, dass Ihr genau das macht. Dass Ihr nicht wegschaut, sondern mit anpackt; dass Ihr nicht zuschaut, sondern interessiert und neugierig seid; dass Ihr nicht gleichgültig mit den Achseln zuckt, sondern die Gesellschaft zu eurer Gesellschaft macht.

Vielen Dank.